

INHALTSVERZEICHNIS

DIE CANADIER IN DEILINGHOFEN	7-9
EIN SELTENES MCCUAIG-DOKUMENT	10
ERINNERUNG VON DOUG ANDERSON UND NEUE CAMP-AUFNAHME	11
ERINNERUNGEN VON BIRGIT & LOTHAR APPELHANS	13 - 14
„DITZE“ TUSCHEN UND SEIN SIGNALHORN	15 - 16
ZIRKUS AUF DEM EIS UND KALTE FÜSSE	17
GERD AMELUNG: EISHOCKEY UND DIE FLIEGEREI	18-19
DER ECD UND „THE BULLETIN“: „EIN DORF WIRD ERWÄHNT“	21
DER GESUNDHEITSPASS: DAMALS UND HEUTE FAST IDENTISCH	22
KONTAKTE DURCH DIE PFADFINDER	23
BRIEF VOM LANDESVERBAND	25
WOLFGANG SCHLIWINSKI: OFT VON WESTIG ZUM CAMP GELAUFEN	26-27
UDO SCHAFFLAND: EIN PASSIVER BETRACHTER	29
DIE ECD-JUGEND IN DER SAISON 1964/65	31
ZWEI ECD-URGESTEINE BERICHTEN: „EISHOCKEY WAR IMMER PRÄSENT“	32 - 33
DIE BEDENKEN DES SV DEILINGHOFEN 08	35
BUSFAHRER RUDI BRAUN	36
EHEMALIGEN-TREFFEN BEI STINDT IN DEILINGHOFEN	37
ECD MUSSTE DEN VERKEHR REGELN	39
AUS EC DEILINGHOFEN WIRD ECD ISERLOHN	41
VON HAGEN MIT DEM SCHLAFWAGEN NACH BAYERN	43
JIM ALLEN DER IRISH RANGERS UND DER ECD	44 - 45
ED HEBERT UND SEIN FREUND LUC TARDIF	47
GEORGE PESUT UND SEINE ECD-EINBLICKE	48 - 49

DER UNTERBEZAHLTE DANNY GARE	50
MIKE BRUCE ISERLOHN WAR EINER MEINER EISHOCKEY-HÖHEPUNKTE	51
DIE SPORT-UNFALLVERSICHERUNG	52 - 53
DOKUMENT: WAS BEIM SONDERZUG ZU BEACHTEN IST	54
CANADA 1C TRIKOTS WAREN DER RENNER	56 - 57
ALL STAR GAME COACH COLTEN TEUBERT	58 - 59
KLAUS RAAB UND SEINE VIER JAHRE AN DER SEITE VON HEINZ WEIFENBACH	61
DIE SITZORDNUNG AUF DEN AUSWÄRTSFAHRTEN	63
HARALD RODECK: VOM FAN ZUM SPIELTAGSSPONSOR	64
DREI SPIELTAG-TRIKOTS ZU GEWINNEN	65
DER MOSKAU-HELD SIGMUND SUTTNER	66 - 67
DER KÄMPFER LADISLAV HOSPODAR	69
TOMAS MARTINEC UND SEINE BLAU WEISSE ZEIT	70 - 71
VON ISERLOHN NACH TORONTO: “NO REGRETS”	73 - 75
DIE CHOREOGRAFIEN DER STEHPLATZMITTE	77 - 78
HALLENAUSBAU – JA ODER NEIN?	81 - 82
SUSHI-MEISTER THOMAS GÖDTEL	85
ERIK GOLDMANN: ROOSTERS HOCKEY UND DAS FERNSEHEN	86 - 87
DIE TRAINER SEIT 1959	89 - 95
LOUIE CAPUROSSO UND DIE EISHOCKEY-HEIMAT	97
SPIELABBRUCH IN ESCHWEILER	99
JÜRGEN HENNEMANN UND MEHRERE TAUSEND BRATWÜRSTE	100 - 101
DIE GENTLEMEN-ROOSTERS	102 - 103
DR. ROSENBERG UND SEINE „EISHOCKEY-HEIMAT“	104 - 105
DER 41. SHUTOUT VON SEBASTIAN DAHM	106 - 107
DIE SCHWEDEN UND DER BÄCKER	108
DIE BUSINESS ROOSTERS	109
IN EIGENER SACHE UND IMPRESSUM	110



JIM ALLEN

DER IRISH RANGERS UND DER ECD

„Erst muss ich erzählen, wie ich als Irish Ranger zum Eishockey gekommen bin. Denn meine ursprüngliche Leidenschaft, der ich auch immer treu geblieben bin, ist der Fußball“, erzählt Jim Allen (71).

„Ich war Soldat bei den Irish Rangers. Das 1. Battalion hat die Canadier in Deilinghofen abgelöst. So kam ich dann auch nach Deilinghofen und staunte über die große alte Halle auf dem Campgelände. Mich hat natürlich interessiert, was dort angeboten worden ist. Somit war der Weg zum Eishockey dann aber auch schnell gefunden. Denn in der Iserlohner Discothek Alhambra auf der Alexanderhöhe habe ich meine Frau kennengelernt. Ihre Eltern waren echte Eishockey-Fans, die mich mit ihrer

Begeisterung zusätzlich angesteckt haben. Und so bin ich letztlich auch zum Eishockey gekommen.“ Er kann sich auch noch genau an sein erstes Spiel erinnern, dem er beiwohnt. „Das war 1977 im Heimspiel gegen Rosenheim. Obwohl es 3:7 verloren ging, war ich total von der Stimmung begeistert. Das war die Saison 1977/78, als der ECD in die 1. Liga aufgestiegen war.“ Jim Allen begegnet in jenem Spiel auch dem „Mann mit der Trompete“. Dies ist kein Geringerer als der Iserlohner Dachdeckermeister Friedel Trapp. „Ein verrückter Typ“, erzählt Jim Allen. Drei Jahre später steht er als Betreuer direkt an der Bande. Der Weg dorthin war ein leichter. „Ich bin nach der Armee-Zeit in

Hemer geblieben und habe bei der Firma Keuco beispielsweise mit Dieter Brüggemann, Rudi Stark oder auch Reinhold Lubomski zusammengearbeitet. Da war die Beziehung schnell hergestellt.“ Dass er aber letztlich als Betreuer anfängt, ist Dieter Asser zuzuschreiben. „Dieter hat mich angesprochen, ob ich nicht sein Nachfolger werden möchte.“ Ein wichtiger Grund, ihn anzusprechen, ist, dass der ECD in der Saison 1980/81 eine Person sucht, die englisch spricht. Denn englisch wird in der Saison die Hauptsprache in der Kabine. Jim Allen übt den Job allerdings nur eine Saison aus. „Ich war ganz alleine für Alles zuständig. Ich bin sogar mit meinem Privatwagen nach Düsseldorf gefahren, um bei

Stehend von links: Peter Kaluza, Jeff Miedzik, Gerhald Müll, Reinhold Lubomski, Thomas Reichel, Martin Ebel, Michael Goldmann, Rudi Stark, Floreanu Zganca, Radomir Kratschmar, knieend von links: Gerd Möller, Robert Martens, Dieter Brüggemann, Klaus Twelker, Cestmir Fous, Ernst König, Erwin Martens und Trainer Otto Schneitberger. Die unter anderem im Text erwähnten Spielern Chris Evans, Guy Lash, Bernhard Haider und Wolfgang Busam sind zu dem Zeitpunkt nicht mehr Team-Mitglieder.

der Familie Kasper an der Brehmstraße Material zu kaufen.“ Die Saison 1980/81 ist nach dem Abstieg aus der 1. Bundesliga geprägt von vielen Veränderungen. Chris Evans, Guy Lash und Wolfgang Busam sind neu in dem Team, das zu Saisonbeginn ein Torhüterproblem beklagt. Die Verbindungen von Trainer Jaroslav Walter in seine tschechische Heimat ermöglichen schließlich die Verpflichtung von Cestmir Fous, der innerhalb einer Woche nach einem Aufenthalt im Durchgangslager Friedland den deutschen Pass erhält. „Dennoch herrscht im Verein eine große Unruhe, die sich nie wirklich richtig beilegen lässt“, deshalb kümmert sich Jim Allen auch außerhalb der Eissporthalle um einige Spielerfamilien. Denn eine Tatsache

ist offenkundig. Jim Allen: „Jaroslav Walter war ein strenger Trainer, besonders mit den Canadiern.“ Dass Walter im letzten Saison-Drittel nicht mehr an der Bande steht, ist bezeichnend für die Saison. Sein Nachfolger ist die bayrische Eishockeylegende Otto Schneitberger. „Vom impulsiven Jaro Walter hin zum gemütlichen Bayer Schneitberger ist schon extrem gewesen“, urteilt Jim Allen, der aber sehr angetan vom Zusammenhalt der Spieler ist. „Ich erinnere mich noch, was Kapitän Richard Neubauer immer äußerte: ‚Wir leiden Alle‘. Diese Aussage hat die damalige Situation auch genau beschrieben.“ Trotz der nicht gerade tollen Saison sind jene zehn Monate bei Jim Allen positiv in Erinnerung. „Mich hat die Treue der Spieler

zum Verein sehr beeindruckt. Richard Neubauer ist der Leitwolf, Dieter Brüggemann der local hero und Reinhold Lubomski ein extrem ehrgeiziger Verteidiger.“ Nach der Saison ist Jim Allen lange Zeit nicht mehr zum Eishockey gegangen. „Der Fußball war meine Leidenschaft. So habe ich als Torwarttrainer unter anderem beim TuS Iserlohn gearbeitet.“ Das Geschehen rund um die Roosters verfolgt er natürlich. „Ich schaue mir mittlerweile auch wieder gerne das eine oder andere Spiel an und sehe mit Interesse, wie viele Leute mittlerweile den Job ausüben, für den ich 1980/81 ganz alleine verantwortlich war.“